



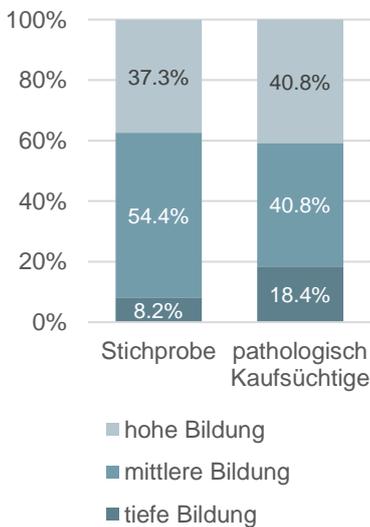
# Faktenblatt

## Kaufsucht: Veränderungen seit dem Aufkommen von Online-Shops

4.8% der Schweizerinnen und Schweizer sind pathologisch kaufsüchtig. Dies ist das Ergebnis der Kaufsuchtumfrage 2019 bei rund 1000 Personen aus den deutschsprachigen und französischsprachigen Landesteilen. Da sich das Konsumverhalten durch das Aufkommen des Online-Handels stark verändert hat, unterschied diese Befragung erstmals zwischen der Kaufsucht beim Einkaufen im Internet (online) und in physischen Läden (real). Demnach sind 2.9% der Bevölkerung online-kaufsüchtig und 3.8% sind süchtig danach, in Läden einzukaufen.

### KENNZAHLEN

**4.8%**  
der Schweizerinnen und  
Schweizer sind  
pathologisch kaufsüchtig



Bildungsunterschiede – Vergleich Stichprobe / Gruppe der pathologisch Kaufsüchtigen

### KERNAUSSAGEN

#### Pathologische Kaufsucht

Beim Online-Shopping liegt die Prävalenz der pathologisch Kaufsüchtigen bei 2.9% und beim realen Kaufen bei 3.8%. Die Gesamtprävalenz der pathologischen Kaufsucht beträgt in der Schweiz 4.8%, was dem Befund der letzten repräsentativen Umfrage aus dem Jahr 2003 entspricht. Pathologisch Kaufsüchtige sind nicht notwendigerweise in beiden Bereichen süchtig. Die Studie zeigt, dass rund ein Drittel entweder nur nach Online-Shopping oder nach Shopping in realen Läden süchtig ist.

#### Bildung prägt das Kaufverhalten

Die Abbildung in der linken Spalte zeigt, wie sich das Kaufverhalten nach Bildungsniveau unterscheidet. Diese Unterschiede werden sichtbar, wenn man die Zusammensetzung nach Bildungsniveau der Stichprobe (alle befragten Personen) mit den Bildungsanteilen innerhalb der Gruppe der Kaufsüchtigen vergleicht.

Personen, die ein tieferes Bildungsniveau haben, sind innerhalb der Gruppe der Kaufsüchtigen signifikant übervertreten. Personen mit mittlerer Bildung sind hingegen untervertreten und Personen mit höherer Bildung sind weder über- noch untervertreten.

Pathologische Kaufsucht wird in der wissenschaftlichen Literatur häufig mit den Merkmalen jung, weiblich und niedrigem Bildungsniveau assoziiert. Dies konnte in dieser Studie nur in Bezug auf das Bildungsniveau bestätigt werden. Jüngere Personen waren bei den pathologisch Kaufsüchtigen tendenziell leicht überpräsentiert, aber nicht statistisch signifikant.

#### Erste Schätzungen zum risikoreichen Kaufverhalten

Die Kaufsuchtumfrage 2019 liefert zudem erste vorsichtige Schätzungen zu einer Vorstufe der pathologischen Kaufsucht, dem risikoreichen Kaufverhalten. Gemäss diesen Erkenntnissen hat etwa jede fünfte Person in der Schweiz (21%) ein solches Kaufverhalten im realen Bereich. Ungefähr 11% der Bevölkerung weisen ein risikoreiches Online-Kaufverhalten auf.



### Messung der Kaufsucht

Im Zentrum der Kaufsuchtbefragung 2019 steht das sogenannte *Kaufsuchtverhalten*. Das Verhalten wurde mit der *Bergen Shopping Addiction Scale* (BSAS) auf der Basis von sieben Fragen erhoben und die Antworten anschliessend mit 0 ("trifft überhaupt nicht zu") bis 4 ("trifft voll und ganz zu") bewertet.

- Wie wichtig ist das Kaufen für die Personen und wie häufig denken sie daran? (Salienz)
- Wie oft wird Kaufen als Mittel zum Umgang mit schlechten oder guten Stimmungen verwendet? (Stimmungsänderung)
- Wie oft erleben Personen, dass sie die Kaufmenge nicht kontrollieren können? (Toleranz)
- Inwiefern führt es bei den Betroffenen zu Stress und Unzufriedenheit, wenn sie nicht kaufen können? (Entzug)
- Wie stark wird die tägliche Organisation (z.B. das soziale Umfeld, die Zeitplanung, andere Hobbies usw.) durch das Kaufverhalten erschwert? (Konflikte)
- Haben die Befragten bereits erfolglose Versuche hinter sich, ihr Kaufverhalten zu regulieren? (Rückfall)
- Inwiefern löst das Kaufverhalten problematische Konsequenzen wie z.B. schlechtes Gewissen oder Schlaflosigkeit aus? (problematische Konsequenzen)

Die BSAS-Skala reicht von 0 (kein Kaufsuchtverhalten) bis 28 (sehr hohes Kaufsuchtverhalten). Als *pathologisch kaufsüchtig* wurden in dieser Studie Personen definiert, die einen Wert auf der BSAS-Skala von 12 oder mehr erzielten.

### QUELLEN

Wenger A., Schaub M. (2020). Kaufsucht: Veränderungen seit dem Aufkommen von Online-Shops. ISGF: Zürich. Forschungsbericht Nr. 402. [\[LINK\]](#)

### KONTAKT

Bundesamt für Gesundheit BAG  
Abteilung Prävention nichtübertragbarer Krankheiten  
Sektion Wissenschaftliche Grundlagen  
BAGncdGrundlagen@bag.admin.ch

### DATUM

Mai 2020